

Schwarztreffer



Ansprache anlässlich der 200-Jahr-Feier der Stadtschützen

Olten

15. Oktober 2011

Ich überbringe Ihnen die Grüsse der Solothurner Regierung zum 200. Geburtstag. Diese fallen sehr warmherzig, ja beinahe väterlich aus. Das hat seinen Grund: Seit 1943 haben Sie nicht weniger als drei solothurnische Regierungsräte zum Vater Bastian gekürt, die sich in die ehrenvolle Liste, u.a. mit Korpskommandanten, Divisionären, Brigadiers, Fabrikanten, Direktoren, Ständeräten, einem Bundesrichter und gar einem solothurnischen Bundesrat haben eintragen lassen können.

Weil wir ja als Kollegialbehörde amten, achten wir nicht auf die Farbe derjenigen, die Sie auserwählt haben. Wir haben trotzdem festgestellt, dass in der Vergangenheit fast keine Schwarztreffer zu verzeichnen gewesen sind. Sie haben ohne Fehl und Tadel auch die rote Liste der geschützten Arten nicht ins Visier genommen. Umweltbewusst haben Sie auch nicht einfach ins Grüne gepfeffert, sondern, wenn schon, Militärgrün den Vorzug gegeben. Man muss zweifellos anerkennen: Die Auserkorenen sind fast immer das Gelbe vom Ei gewesen, um es in Anlehnung an den traditionellen Solothurner Farbenspiegel zu sagen.

Nun, nicht alle lieben es, das Dotter ungewürzt zu verspeisen. Salz, mindestens aber schwarzer Pfeffer oder rote Paprika gehören für viele dazu. Die Regierung selbst hat sich täglich den Erwartungshaltungen unserer pluralistischen Gesellschaft zu stellen. Es ist ihre noble Pflicht ständig um Ausgleich bemüht zu sein. Aus diesem Grund haben sich unsere Vorgänger bereits vor Jahrzehnten entschlossen, mindestens ein Mal pro Jahr einen Schiesswettkampf durchzuführen. Jedes Regierungsmitglied soll wenigstens, was die Schiesstauglichkeit anbelangt, eine Falle machen, wenn es für einige wider Erwarten dazu kommen sollte, Ehren zu empfangen. Sie fragen sich sicher, wer diese Schiessen jeweils gewonnen hat. Nun, Menschen wie Ihnen, mit treffsicherem Auge, verrate ich wohl kein Geheimnis, wenn ich preisgebe, dass es meistens nicht diejenigen gewesen sind, die man in erster Linie vermutet hätte. Um Sie aber zu beruhigen, nur gerade dies: Christian Wanner, amtierender Landammann und Vater Bastian des Jahres 2006 hat auch schon gewonnen.

In den letzten beiden Jahren hat sich sogar die Armeespitze bereit erklärt, einmal pro Jahr mit uns zu schiessen. Allerdings hat es dabei noch eine besondere Rangliste für uns gegeben, damit jemand von uns auch gewinnen konnte. Wir sind bis heute dankbar für diese äusserst höfliche Rücksichtnahme gewesen, haben aber darum gebeten, nächstes Jahr in der gleichen Liga antreten zu können. Die Beantwortung des Gesuches steht noch aus. Wir werden bei positivem Bescheid sicherstellen, dass niemand etwas vom Schiessresultat erfährt. Liegen mehrere von der Armeespitze vorne, was zu vermuten ist, dann sehen wir zwar alt aus. Das wäre aber kein Unglück. Gewinnen wir, dann würde wohl die Wehrfähigkeit der Schweizer Armee in Frage gestellt. Eine solche Diskussion wollen wir unbedingt vermeiden. Wie Sie ja wissen, halten wir in der Regierung selbst bei unterschiedlichsten Standpunkten und harten inhaltlichen Auseinandersetzungen daran fest, dass es zur Förderung politischer Prozesse nicht unbedingt von Vorteil ist, über das Innenleben einer Kollegialbehörde ausführlich Bescheid zu wissen. Das gilt auch, wenn wir Gäste einladen. Einige halten das für antiquiert, ich nicht. Auch wenn es nicht immer ganz einfach ist.

Die Stadtschützen Olten haben eine lange Geschichte und Tradition. Heute ist jedoch nicht mehr alles so, wie es einmal gewesen ist. Das wissen wir alle. Die traditionelle Verknüpfung zwischen Landesverteidigung und Schiesssport mag zwar immer wieder beschworen werden. Die

Gesellschaft hat sich dennoch verändert. Auch die Armee hat sich entwickelt und ein neues Gesicht bekommen. Die Schützinnen und Schützen sind nicht mehr die gleichen, wie vor 200 Jahren. Der Schiesssport ist anders geworden. In diesen Veränderungsprozessen geht es immer darum, das richtige Mass zu finden. Das Mass zwischen Tradition und Neuerungen. Die Umsicht, Bewährtes auch auf neue Wege mitzunehmen und dennoch notwendige und sinnvolle Entwicklungen mitzumachen. Das Neue als Chance aufzufassen, ohne gleich das Alte über Bord zu werfen. Zweifellos steckt der Schiesssport mitten in Veränderungsprozessen. Die nächsten 100 Jahre werden nicht mehr gleich verlaufen, wie die vergangenen 200 Jahre. Die Regierung ist überzeugt, dass Sie diese Herausforderungen meistern werden. So, wie es sich für Schützinnen und Schützen gehört: Ruhig, entspannt, konzentriert, mit scharfem und sicherem Blick für und auf das Ziel. Ich gratuliere Ihnen im Namen der Regierung zum 200sten Geburtstag und wünsche Ihnen, vor allem auf der Scheibe, möglichst viele Schwarztreffer.